Klang - Struktur - Metapher

Michael Polth / Oliver Schwab-Felisch /
Christian Thorau (Hrsg.)

Klang – Struktur – Metapher

Musikalische Analyse zwischen
Phänomen und Begriff

Verlag J. B. Metzler
Stuttgart · Weimar

Die Deutsche Bibliothek - CIP-Einheitsaufnahme

Klang – Struktur – Metapher:

Musikalische Analyse zwischen Phänomen und Begriff/

Michael Polth ... (Hrsg.)

- Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2000

(M&P-Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung)

ISBN 978-3-476-45238-2

ISBN 978-3-476-01901-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-01901-1

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

M & P Schriftenreihe für Wissenschaft und Forschung

© 2000 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B.Metzlersche Verlagsbuchhandlung
und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2000

Vorwort

„Man versteht Musik genauer, wenn man die Mühe nicht scheut, sich die Struktur der Sprache, in der über sie geredet wird, bewußt zu machen.“¹ Für die Strategie, methodische Probleme der musikalischen Analyse als Probleme der Sprache anzugehen, in der wir zergliedern und deuten, braucht nicht eigens geworben zu werden. Trotzdem sind solche Aufforderungen im Feld der Musikwissenschaft nicht so häufig, wie es nach einem Jahrhundert sowohl des 'linguistic' als auch 'semiotic turn' zu erwarten gewesen wäre. Dem entgegen steht die Einsicht, daß der Rekurs auf die Struktur der Analysesprache die Analyse der klingenden Struktur weder ersetzt noch generiert. Wie die Musiktheorie(n) selbst bleibt auch die Reflexion ihrer Sprache – wenn man den Eigenwert des musikalischen Werkes als Fluchtpunkt begreift – nur ein Gerüst, „mit dem man das Werk gewissermaßen umstellt, um sich zu seiner Besonderheit vorzutasten, und das man abreißt, sobald es seinen Dienst getan hat“.² Insofern führt das Ideal einer Musikanalyse, die der ästhetischen Erfahrung gerecht wird, ohne damit methodischer Beliebigkeit anheimzufallen, auf grundlegende Fragen nach dem Verhältnis von Hörerfahrung, Beschreibung und Theoriebildung. Was leisten analytische Begriffe in der Musikbeschreibung, was erfassen sprachliche Metaphern? Wie verhält sich die im Bewußtsein repräsentierte Struktur zu ihrem Substrat? Was bleibt in der Theoriebildung über Musik unbenannt – trotz (oder wegen) der Anstrengung der Begriffe? Wie wissenschaftlich kann Analyse sein?

Das inhaltliche Spektrum des Bandes, der Beiträge von Autorinnen und Autoren aus Musikwissenschaft, Musiktheorie und Musikpsychologie, Philosophie, Semiotik und Komposition in sich vereinigt, umfaßt erkenntnistheoretische und kunstphilosophische Reflexionen ebenso wie detaillierte Analysen musikalischer Werke. Der Eröffnungsteil (*Phänomen und Begriff: Standpunkte*) diskutiert Grundprobleme der Konstitution und Konstruktion des musikalischen Gegenstandes seitens der Philosophie, der Musikpsychologie und der Musiktheorie. Die folgenden drei Kapitel verfolgen jeweils eigene Strategien: Das erste gelangt zu allgemeinen Einsichten, indem es sich auf ein Teilstück eines Satzes eines Werkes konzentriert (*Was Begriffe übriglassen. Reflexionen über Schuberts Streichquintett*), das zweite setzt sich terminologisch und

1 Dahlhaus, C. (1988), Das 'Verstehen' von Musik und die Sprache der musikalischen Analyse, in: ders., *Klassische und romantische Musikästhetik*, Laaber, 329.

2 Dahlhaus, C. (1983), Im Namen Schenkers, *Mf* 36, 83.

werkanalytisch mit den Kategorien des Verborgenen, Impliziten und Unvollständigen auseinander (*Die Wirklichkeit des Ungehörten*), das dritte schließlich untersucht das Verhältnis von Phänomen und Begriff im Lichte der Metapherntheorie und des symboltheoretischen Ansatzes von Nelson Goodman (*Übergänge – Metaphorik zwischen Sprache und Musik*). Den Abschluß bildet eine spielerisch-experimentelle Form: In einem Kettenbrief nehmen alle Autorinnen und Autoren interpretierend, kommentierend und komponierend Stellung zu einem gemeinsamen Gegenstand (einem Klavierstück Griegs) und zu der Analyse ihres Vorgängers oder ihrer Vorgängerin.

Der Band ging aus einem Berliner Symposion hervor, das Anfang Mai 1999 stattfand, als gemeinsames Projekt der Technischen Universität und der Hochschule der Künste Berlin und im Rahmen der vom akademischen Mittelbau gegründeten Reihe *Ligaturen–Musikwissenschaft im Dialog*. Den beiden Institutionen, die das Projekt bis hinein in die Druckkosten des vorliegenden Berichtes nachhaltig unterstützen, gilt unserer besonderer Dank. Vor allem aber sei den Kolleginnen und Kollegen gedankt, die durch ihre zahlreichen Dialoge und durch ihre Beiträge jene 'Ligaturen' erzeugten, derer das Thema „Musikalische Analyse zwischen Phänomen und Begriff“ bedarf. Ebenso gilt unser Dank Nicola Heine und Dagmar Thorau für ihre unermüdliche Hilfe bei der Redaktion der Texte.

Berlin, im Juni 2000

Oliver Schwab-Felisch

Michael Polth

Christian Thorau

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort	V
I	Phänomen und Begriff: Standpunkte	
1	EBERHARD ORTLAND Zur Konstitution des musikalischen Gegenstandes	3
2	ECKHARD TRAMSEN Musikalische Analyse oder der Vorhalt, den Musik den Philosophen macht	29
3	GUNTER KREUTZ Musiktheorie in neuer Tonart. Tendenzen und Perspektiven empirischer Musikforschung	43
4	MICHAEL POLTH Wie wissenschaftlich kann Analyse sein?	63
II	Was Begriffe übriglassen. Reflexionen über Schuberts Streichquintett	
	Einleitung	77
	Franz Schubert, Streichquintett C-Dur, D 956 - op. post. 163, 2. Satz, Takt 1–28	78
5	ANNEGRET HUBER Kann man Schönheit messen?	81
6	ANDREAS BERNNAT Tonika-Varianten. Anmerkungen zum Adagio aus Schuberts Streichquintett	93
7	MICHAEL POLTH Das Leuchten des Einzelnen. Destruktion und Anspielung in Schuberts Streichquintett	111

VIII

III Die Wirklichkeit des Ungehörten

	Einleitung	135
8	ANDREAS MORAITIS	137
	Musikalische Latenzen	
9	OLIVER SCHWAB-FELISCH	161
	Konstruktion des Enigmatischen. Die Einleitung zum I. Satz des Streichquartetts Es-Dur op. 74 von Ludwig van Beethoven	

IV Übergänge – Metaphorik zwischen Sprache und Musik

	Einleitung	195
10	CHRISTIAN THORAU	199
	Invasion der fremden Prädikate – Struktur und Metapher in der Musikbeschreibung (Beethoven, Klaviersonate op. 31,2)	
11	SIMONE MAHRENHOLZ	219
	Musik-Verstehen jenseits der Sprache. Zum Metaphorischen in der Musik	
12	ISABEL MUNDY	237
	Reden und Schweigen – über die Anwesenheit und Abwesenheit begrifflichen Denkens in der Musik	

**V Edvard Griegs Klavierstück op. 47 Nr. 5 *Melancholie*:
 Ein Kettenbrief zur musikalischen Analyse**

Die Spielregeln	257
Der Gegenstand	258
CHRISTIAN THORAU	260
SIMONE MAHRENHOLZ	263
ANDREAS BERNNAT	264
GUNTER KREUTZ	266
ECKHARD TRAMSEN	267
OLIVER SCHWAB-FELISCH	269
ANNEGRET HUBER	270
EBERHARD ORTLAND	272
ISABEL MUNDY	273
ANDREAS MORAITIS	276
MICHAEL POLTH	278